

Weihnachten

Autor(en): **Locher, Lina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **52 (1947-1948)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-315295>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Heiligen Abend

Ein Flimmern und Leuchten geht durch den
Tann,
Wie Streicheln rührt es die Bäume an,
Daß sie erschauern, zuinnerst beglückt,
Als hätte ein holder Traum sie berückt.
Nun horch, ein Singen hoch über dem Wald!
Bald tönt es näher, dann ferner bald,
Müssen wohl gar die Engelein sein,
So lieblich klingt es, so zart und fein.
Und nun, o Wunder! Ist es ein Traum?
Ein Sternlein setzt sich auf jeden Baum.

Aus: *Fäschtbüechli* für groß und chli von *Rudolf Hägni*, Zwingli-Verlag, Zürich, 1947.

Wann sah man je im Wald solche Pracht?
Das ist die Hohe, die Heilige Nacht.
Steigt jetzt der Himmel nieder zur Erde,
Daß aufhöre alle Not und Beschwerde
Und sich die Menschen erkennen wieder,
Als eines Stammes, als Schwestern und
Brüder?
Ein Wunder ist es, ein großes, fürwahr,
Wie nie noch ein größeres zu sehen war.
Nun singt es und klingt es weit und breit:
« O gnadenbringende Weihnachtszeit! »

Weihnachten

Lina Locher, St. Gallen

Das Weihnachtsspiel wurde für das dritte Schuljahr geschrieben und mit Schlichtheit im Klassenzimmer mit den Eltern in Stille erlebt.

Die Hirten und Engel. Die Engel singen:

1. Engel (allein die 1. Strophe)

« Vom Himmel hoch... »

2. Engel (vor den Hirten stehend)

« Fürchtet euch nicht... »

(Die Hirten recken sich, stehen auf)

1. Hirt

Wir hören die Botschaft und eilen zur
Stelle,
wo unser Erlöser geboren ward.

2. Hirt

Johannes, Jakobus, oh, schaut diese Helle!

3. Hirt

In unser Leben, so arm und so hart,
flutet ein Glanz aus himmlischen Höhn,
wie ihn die Welt noch niemals gesehn.

4. Hirt

Heut noch ein Kindlein, doch morgen ein
Mann!
Was bieten wir ihm nur als Gabe an?

5. Hirt

Ich bring ihm mein Schäfchen, das liebe Tier
sei seiner Jugend Gespane allhier.

6. Hirt

Ich flöt ihm ein Liedchen und singe dazu:
Schlaf wohl, du herziges Kindlein, du!

(Die Engel singen)

« Laufet, ihr Hirten, ihr Männer und
Frau... » (Im Stall)

7. Hirt

Hier seht ihr die Herberg, o Wunder,
o Freud!

8. Hirt

Ei, wieviel Liebe schenkt uns Gott heut!

Hirten und Engel singen:

« Schlaf wohl, o Himmelsknabe du... »

(Die Könige)

Josef

Seht, da kommen große Herren.
Wollet nicht den Platz versperren.
Sie auch hat aus fernem Land
Gott zum Quell des Lichts gesandt.

Die drei Weisen

Alles, was wir haben,
heilig Kind, sei dein.
Wollest damit laben
arme Brüderlein.
Was wir sinnen, denken,
nimm in deine Hut,
mach's mit unserm Leben,
unserm Sterben gut!

Maria (singt)

« Josef, lieber Josef mein,
hilf mir wiegen das Kindelein... »

Josef (singt)

« Was soll ich dir denn dein Knäblein
wiegen,
ich kann ja kaum selber die Finger
biegen... »

Besuch der Engel und Hilfflehenden

Der Engel der Blumen

Ich bin das Elfli, der Blumen Engelein,
oh, laßt auch mich zum Jesuskinde ein!
Ich wollt ihm sagen, ach, wollt ihm klagen,
daß ich viel Blumen sterben gesehn,
weil die Menschen sie nicht verstehn.

Doch hier in dieses Lichtes Glanz
versteh ich neu und erst recht ganz:
Es ist der Sinn von allem Leben,
für andre sich dahin zu geben.

Der Engel der Tiere

Den Tieren will ich das auch sagen.
O Herr, sieh an auch ihre Plagen.
Gib doch den Menschen Lieb ins Herz
und mildre so der Tiere Schmerz!

Der Engel der Freude

Ich bin der Engel, der die Freuden über-
wacht.
Nicht jeder freut sich, Herr, der laut und
lange lacht.
Oft lachen sie und sind im Herzen traurig,
dann tönt ihr Lachen falsch und, oh, so
schaurig!
Laß doch ganz reinen Herzens
die Menschen fröhlich sein,
du Quelle solchen Frohsinns,
du liebes Christkindlein!

Der Engel aus dem Kriegesland

Aus Kriegesland komm ich zurück, o Herr,
sie rufen auch nach dir, oh, es ist schwer,
an deine Liebe glauben, Gott,
wo Mensch dem Menschen brachte den Tod.

Zwei Flüchtlinge (Mann und Frau)

1. Flüchtling

Sie nahmen mir alle meine Lieben,
nur Heimweh und Schmerz ist mir noch
geblieben.
Mein Herz kann all das Elend nicht fassen;
das Schwerste bleibt: den Feind nicht zu
hassen.

2. Flüchtling

Flüchtlinge sind wir ohn Hab und Gut,
der Heimat und Freiheit beraubt.
O Gott im Himmel, schenke uns Mut
und Glauben, der dennoch vertraut.
Gib uns von deiner Himmelsruh
und ein Flecklein irdische Heimat dazu!

Zwei Arbeitslose

Wir haben keine Arbeit, Herr,
wir leiden Not.
Auf deine Hilfe hoffen wir,
hilfreicher Gott.

Die Engel

Die Ähren stehn für alle zur Erntezeit
bereit;
Daß jeder das erkenne, ist hohe, hohe Zeit.

Ein Kind

Herr, in diesen schweren Zeiten
schütze unser Land und Haus.
Sende doch als deine Boten
Menschen voller Liebe aus.
Laß auch mich im Lichte stehn,
unter deiner Führung gehn.

Der Trostengel

All dieses Leid auf eurer Erde
sah Gott, und daß geholfen werde,
schenkt er euch seinen lieben Sohn,
von dem gesagt ward lange schon.
Laßt eure Schritte von ihm lenken,
so wird er euch den Frieden schenken.
Er wird in Gnade und Geduld
vergeben eure dunkle Schuld.

2. Engel

So ist es geschehen, vor viel hundert Jahr.
Die Botschaft aber ist heute noch wahr.
Oh, öffnet nur Augen, Ohren und Herz,
dann werdet ihr sehen, was tröstet im
Schmerz,
werdet erleben, daß Christus noch heut
hält seine Himmelsgaben bereit.

Alle

Wir danken dir, o Herr und Gott,
daß du willst wenden unsre Not.
Des wollen wir uns alle freuen,
drum lobet Gott und stimmt ein:

Alle singen

« Oh, du fröhliche, oh, du selige... »

GEFREUTES VOM BÜCHERTISCH

Da sei vor allem der prächtige, mit kunstvollen Bildtafeln und Textabbildungen ver-
sehene Band: Lisa Tetzner. **Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag** her-
ausgehoben, der bei der Büchergilde Gutenberg für Mitglieder zum außerordentlich niedrigen
Preise von Fr. 10.— (für Nichtmitglieder Fr. 16.50) erhältlich ist. Die Verfasserin, die uns
sowohl als glänzende Märchenerzählerin wie auch als ausgezeichnete Märchenkennnerin
und -sammlerin bekannt ist, sagt im Vorwort des Buches: « — Das alte Volksmärchen
wuchs aus der Seele der Menschheit, aus ihren Regungen, ihrem Verlangen und Streben,
aus Erfahrungen sowohl wie aus ihren Träumen und Wünschen. Der Anfang eines Mär-
chens dieses Buches lautet: Wenn es war, so war es oft und kommt auch immer wieder
vor. » Damit tritt Lisa Tetzner denjenigen entgegen, die glauben, das Volksmärchen um
seiner Grausamkeit willen ablehnen zu müssen. « Sie glauben, was man nicht sieht und
zeigt, das gibt es nicht; und sollten doch vielmehr den werdenden Menschen erkennen las-